

Gottesdienst am 2. Advent 2020

Eine Kerze anzünden Stille

Ankommen

Gott,
ich bin hier (wir sind hier),
allein und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.
Und so feiere ich, so feiern wir
in deinem Namen Gottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Psalm 80

²Du Hirte Israels, höre, /
der du Josef hütetest wie Schafe!
Erscheine, der du thronst über den Cherubim.
³Erwecke deine Kraft
und komm uns zu Hilfe!
⁵Herr, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen
beim Gebet deines Volkes?
⁶Du speisest sie mit Tränenbrot
und tränkest sie mit einem großen Krug voll Tränen.
¹⁵Gott Zebaoth, wende dich doch! /
Schau vom Himmel und sieh,
nimm dich dieses Weinstocks an!
¹⁶Schütze doch, was deine Rechte gepflanzt hat,
den Sohn, den du dir großgezogen hast!
¹⁹So wollen wir nicht von dir weichen.
Lass uns leben, so wollen wir deinen Namen anrufen.
²⁰Herr, Gott Zebaoth, tröste uns wieder;
lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.

Lesung: Jakobus 5,7-11

⁷So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist

dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. ⁸Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe. ⁹Seufzt nicht widereinander, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür. ¹⁰Nehmt zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die geredet haben in dem Namen des Herrn. ¹¹Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört und habt gesehen, zu welchem Ende es der Herr geführt hat; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Gedanken zum Predigtwort

Warten gehört nicht zu den Lieblingsbeschäftigungen der meisten Menschen. Ungeduldig treten wir an der Kasse von einem Fuß auf den anderen. Ungeduldig sitzen wir im Wartezimmer, bis endlich unser Name aufgerufen wird. Warten gehört zum Leben und Warten konnten wir in diesem Jahr reichlich üben: Warten auf das Testergebnis für uns selbst oder für einen nahestehenden Menschen, Warten auf die neuesten Zahlen, auf neue Regeln und eine neue Lieferung Toilettenpapier im Supermarkt. Möglichkeiten zum Üben gab es reichlich. Aber können wir es nun besser? Sind wir geduldiger geworden? Ich befürchte, es ist eher das Gegenteil der Fall. Viele haben das Warten gründlich satt, darauf warten, dass alles besser wird. Sie wollen endlich ihr altes Leben zurück mit seinem früheren Tempo. Und jetzt noch der Advent. Schon wieder warten. Immerhin gibt verschiedene Wege, sich die Wartezeit zu versüßen, süße Adventskalender oder geistig mehr oder weniger gehaltvolle. Sie machen die Zeit überschaubar. Manche helfen sogar bei der Vorbereitung auf das Ereignis, das wir erwarten: Weihnachten, wenn wir feiern, dass Gott Mensch geworden ist.

Warten kann aber auch ganz anders empfunden werden: Gerade Menschen, die ein Kind erwarten, finden es meist gar nicht schlecht, dass man sich neun Monate auf so eine einschneidende Veränderung vorbereiten kann. Auch anderen Wartezeiten kann man durchaus etwas Positives abgewinnen, sich Zeit nehmen für ein gutes Buch oder einfach mal durchschnaufen. Warten ist also nicht gleich Warten. Unser Predigtwort verweist uns auf eine dritte Art des Wartens: das aktive Warten. Nicht einfach passiv dasitzen und alles einfach über sich ergehen lassen, was da kommen mag. Sondern durchaus etwas er-warten oder sogar helfen, es aktiv herbeizuführen.

So haben es die Propheten praktiziert. Sie haben nicht einfach gewartet, dass sich etwas ändert. Propheten damals und heute sind Menschen, die sich von Gott ansprechen lassen. Sie halten Augen und Ohren offen. Sie schauen genau hin auf die Welt um sich herum. Und sie hören genau hin, was Gott ihnen zu sagen hat. Beides verbindet sich dann zu der Botschaft, die sie den Menschen mitteilen.

Allerdings heißt es auch für uns genau hinhören und beurteilen, ob diese Propheten wirklich im Namen Gottes sprechen. Gerade in diesen bewegten Zeiten treten einzelne Christen und christliche Gruppen auf, die behaupten, es sei Gottes Wille, sich dem Staat und seinen Maßnahmen in der Corona-Situation zu widersetzen. Sowohl im Licht der Bibel als auch im Blick auf den gesunden Menschenverstand darf man daran zweifeln. Die Bibel ruft uns dazu auf, Leben zu schützen, nicht zu gefährden. Natürlich ist nicht alles perfekt, was gegen die Pandemie unternommen wird. Immer wieder lernen wir dazu, oft nur durch Ausprobieren. Aber rund um die Maßnahmen Verschwörungstheorien zu vermuten oder gar zu konstruieren, ist in höchstem Maße unchristlich.

Blicken wir auf das zweite Beispiel des Jakobus für Geduld, Hiob. Das ganze Buch ist ein Zeugnis dafür, dass Hiob eben nicht das Unglück einfach über sich ergehen lässt und verzweifelt. Seine Frau rät ihm, sich von Gott abzuwenden. Hiob aber weigert sich, den Kontakt zu Gott abbrechen. Er richtet seine Klagen an ihn, weil er die Hoffnung eben nicht aufgibt. So sieht aktives Warten aus: Sich nicht abfinden mit den Gegebenheiten.

Versuchen zu verstehen. Sich aktiv an Gott wenden.

Auch Dietrich Bonhoeffer hat sich Gedanken über das aktive Warten gemacht: „Advent feiern heißt warten können; Warten ist eine Kunst, die unsere ungeduldige Zeit vergessen hat. Sie will die reife Frucht brechen, wenn sie kaum den Sprößling setzte; aber die gierigen Augen werden nur allzuoft betrogen, indem die scheinbar so köstliche Frucht von innen noch grün ist, und respektlose Hände werfen undankbar beiseite, was ihnen so Enttäuschung brachte. Wer nicht die herbe Seligkeit des Wartens, das heißt des Entbehrens in Hoffnung, kennt, der wird nie den ganzen Segen der Erfüllung erfahren. Wer nicht weiß, wie es einem zumute ist, der bange ringt mit den tiefsten Fragen des Lebens, seines Lebens, und wartend, sehnd ausschaut bis sich die Wahrheit ihm entschleierte, der kann sich nichts von der Herrlichkeit dieses Augenblicks, in dem die Klarheit aufleuchtet träumen, und wer nicht um die Freundschaft, um die Liebe eines

anderen werben will, wartend seine Seele aufschließt der Seele des anderen, bis sie kommt, bis sie Einzug hält, dem bleibt der tiefste Segen eines Lebens zweier Seelen ineinander für ewig verborgen. Auf die größten, tiefsten, zartesten Dinge in der Welt müssen wir warten, da gehts nicht im Sturm, sondern nach den göttlichen Gesetzen des Keimens und Wachsens und Werdens.“ (Quelle: *Barcelona, Berlin, Amerika 1928-1931*, DBW Band 10, Seite 529, zitiert nach dietrich-bonhoeffer.net)

Warten im Advent heißt Sehnsucht. Sehnsucht nach der Welt, wie sie sein könnte, wie Gott sie gedacht hat. Wenn nicht nur Gott Mensch wird, sondern auch wir Menschen wahrhaft menschlich werden. Das geschieht nicht von heute auf morgen. Das braucht Zeit zum Keimen, Wachsen und Werden, wie Bonhoeffer schreibt. Die Voraussetzung ist natürlich, dass wir säen, die Saat hegen und pflegen. Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand. Gott hat uns ein gutes Ende versprochen. Wenn Jesus kommt, wird das ein Freudentag sein für alle, die an ihn glauben. In dieser Hoffnung bringen wir unsere Saat aus und warten geduldig auf die Ernte.

Lied 7: O Heiland, rei die Himmel auf

Fürbitten

Gott der Verheißung,

wir danken dir, dass du Geduld mit uns hast, auch wenn wir dich oft enttäuschen. Wir bitten dich:

- Lass deine Saat des Friedens aufgehen, wo Streit herrscht.
- Lass deine Saat der Liebe aufgehen, wo sich Menschen unversöhnlich gegenüberstehen.
- Lass deine Saat der Barmherzigkeit aufgehen, wo Herzen verhärtet sind.
- Lass deine Saat der Gerechtigkeit aufgehen, wo Menschen nur an ihren eigenen Vorteil denken.
- Lass deine Saat des Lebens aufgehen, wo der Tod regiert.

Wir bitten dich um deinen Geist, der uns zur Einheit fhrt.

Vaterunser

Abschluss: So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.